

HADELICH & SIBELIUS

*FR 16. Dezember 2022 &
SA 17. Dezember 2022
Kölner Philharmonie
20.00 Uhr*

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

Wir sind deins.



PROGRAMM

Guillaume Connesson

Flammenschrift

Jean Sibelius

Konzert d-Moll für Violine und Orchester op. 47

- I. Allegro moderato – Largamente – Allegro molto – Moderato assai – Allegro moderato – Allegro molto vivace
- II. Adagio di molto
- III. Allegro, ma non tanto

PAUSE

Albert Roussel

Suite Nr. 2 aus dem Ballett

»Bacchus et Ariane« op. 43

Maurice Ravel

La Valse

Poème chorégraphique für Orchester

Augustin Hadelich Violine

WDR Sinfonieorchester

Stéphane Denève Leitung

WDR 3

live (FR)

WDR 3 KONZERTPLAYER

Ab SA 17. Dezember 2022 für 30 Tage

19.00 Uhr Konzerteinführung mit Susanne Herzog/WDR 3



GUILLAUME CONNESSON

*1970

Flammenschrift

Guillaume Connesson ist einer der weltweit meistgespielten französischen Komponisten der Gegenwart. Viele seiner Werke sind im Auftrag renommierter Orchester entstanden, etwa des Concertgebouw Orchestra, des Philadelphia Orchestra, des Chicago Symphony Orchestra und des Orchestre National de France. Seine musikalische Ausbildung in Klavier und Komposition begann Connesson am Konservatorium seiner Heimatstadt Boulogne-Billancourt. Am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse in Paris studierte er später Chorleitung, Musikgeschichte, Analyse, elektroakustische Musik und Instrumentation. Seit 1997 unterrichtet er Instrumentation am Konservatorium in La Courneuve-Aubervilliers. Mehrfach wurde Connesson mit Kompositionspreisen ausgezeichnet, darunter der Victoire de la Musique (2015) oder der Grand Prix de la Sacem (2012). Zwei CDs seiner Orchester- und Kammermusik erhielten Schallplattenpreise wie den Diapason d'Or de l'année und den Choc Classica de l'année. Er war Composer in Residence verschiedener Orchester, so etwa von 2016 bis 2018 beim Orchestre National de Lyon und beim Netherlands Philharmonic Orchestra oder von 2019 bis 2021 beim Orchestre national d'Île-de-France.

Zu seinem Orchesterwerk mit dem deutschen Titel »Flammenschrift« schreibt Connesson: »Ich wollte eine Melodie des Zorns komponieren, die ein psychologisches Porträt Beethovens zeichnet, und im weiteren Sinne die deutsche Musik würdigen. Von Beethoven zeichne ich das Bild eines zornigen, brodelnden, ungestümen Mannes, dessen innere Gewalt in vielen Seiten seiner Musik durchscheint. Dieser misanthropische Beethoven, den man ungepflegt und mit einem unförmigen Hut durch die Straßen gehen sieht, dieser vom Schicksal verfluchte, aber vom Genie geheiligte Einzelgänger, hat mich schon immer fasziniert. Um ihn zu ehren, verwende ich eine rhythmische Schreibweise, die zahlreiche Anspielungen auf seine Werke enthält. Im weiteren Sinne wollte ich der gesamten deutschen Musik Tribut zollen, indem ich am Ende des Stücks auf die Kompositionen von Johannes Brahms und Richard Strauss verweise.«



JEAN SIBELIUS

1865 – 1957

Violinkonzert d-Moll op. 47

Noch immer stößt die Musik von Jean Sibelius im deutschsprachigen Raum auf Vorbehalte. Den Erfolg seines Violinkonzerts jedoch kann dies kaum schmälern: Es ist das meistaufgeführte und am häufigsten eingespielte Violinkonzert des 20. Jahrhunderts. Sibelius' Ehefrau Aino erkannte das Einzigartige dieses Werks bereits, als Sibelius daran arbeitete: Ihr Mann sei »die ganze Zeit in Hochstimmung gewesen [...]. Er hat eine solche Menge von Motiven, die sich ihm aufdrängen, dass er förmlich wirr im Kopf gewesen ist. Die Nächte hindurch wacht er, spielt wunderbar schön, kann sich nicht von den verzaubernden Tönen losreißen – er hat so viele Ideen, dass es kaum zu glauben ist. Und alle Motive so entwicklungsfähig, so voll von Leben.« Sein Eindruck bei der Uraufführung 1904 hat Sibelius selbst allerdings noch nicht ganz von seinem Werk überzeugt. An einen Freund schrieb er: »Ich nehme mein Violinkonzert zurück, es wird erst in zwei Jahren erscheinen. Der erste Satz muss gründlich umgearbeitet werden, auch die Proportionen im Andante usw.« Tatsächlich hat Sibelius das Werk gestrafft und das Überbordende des Soloparts und auch der Orchesterbegleitung entschlackt. Dadurch hat er eine einmalige Balance geschaffen zwischen Virtuosität und musikalischem Anspruch. Das Schwebende und zugleich Schönheitstrunkene des ersten Satzes ist singulär im Violinkonzert-Repertoire. Und das innige Adagio und der vorwärtstreibende Kehraus des letzten Satzes bilden das ideale Kontrastpaar.



ALBERT ROUSSEL

1869 – 1937

Bacchus et Ariane – Suite Nr. 2 op. 43

Albert Roussel hatte zunächst eine Laufbahn bei der Marine eingeschlagen, aber mit Mitte zwanzig quittierte er als Leutnant seinen Dienst und machte die Musik zu seinem Lebensmittelpunkt. Neben vier Sinfonien komponierte er weitere Orchesterwerke, Kammermusik und einige Bühnenwerke, vor allem Ballette. »Bacchus et Ariane« entstand 1930 in der Nachfolge der berühmten Ballets Russes, deren Kompagnie im Jahr davor aufgelöst wurde. Deren Tänzer Serge Lifar

choreografierte fortan für das Nationalballett an der Pariser Oper und verschaffte Roussel so den Auftrag, die Musik für »Bacchus et Ariane« zu komponieren. Die Handlung greift den Ariadne-Mythos auf: die Liebe zu Theseus, dem sie durch ihren sprichwörtlichen Faden aus dem Labyrinth des Minotaurus verhilft. Doch während Ariadne schläft, befiehlt Gott Bacchus Theseus den Abzug. Hier setzt die Handlung der zweiten Suite aus Roussels Ballett ein: Ariadne erwacht, findet sich allein und will sich ins Meer stürzen. Bacchus aber rettet sie und verdreht ihr gekonnt den Kopf. Sie feiern ein ausgelassenes Fest der Liebe (Bacchanale), auf dessen Höhepunkt Ariadne gekrönt wird. Roussel hat die Handlung mit mitreißender Wucht in Musik gesetzt. Ein Klangrausch, der regelrecht Schwindeln macht.



MAURICE RAVEL

1875 – 1937

La Valse

Eine Steigerung von Roussels Orchesterfuror scheint kaum denkbar. Maurice Ravel aber hat mit »La Valse« eine Apotheose des Wiener Walzers geschaffen, die im Wirbel alles mit sich reißt. Für die Ballets Russes hatte Ravel 1912 sein großes Ballett »Daphnis et Chloé« komponiert. Acht Jahre später stellte er »La Valse« an zwei Klavieren einem erlesenen Kreis vor, darunter der Impresario der Ballets Russes, Sergej Diaghilew. Er war alles andere als angetan und bemerkte trocken: »Es ist ein Meisterwerk, aber kein Ballett. Es ist das Gemälde eines Balletts.« Ravel, zeitlebens eine empfindliche Natur, soll danach jede weitere Zusammenkunft mit Diaghilew vermieden haben. Und so vergingen weitere acht Jahre, bis Bronislava Nijinska, ein Star der Ballets Russes, »La Valse« als einaktiges Ballett für die Tänzerin Ida Rubinstein choreografierte. Die Idee zu seiner Komposition hat Ravel selbst umrissen: »Flüchtig lassen sich durch schwebende Nebelschleier hindurch walzertanzende Paare erkennen. Nach und nach lösen sich die Schleier auf: man erblickt einen riesigen Saal mit zahllosen im Kreise wirbelnden Menschen. Die Szene erhellt sich zunehmend; plötzlich erstrahlen die Kronleuchter in hellem Glanz. Eine kaiserliche Residenz um 1855.« Was Ravel indes verschweigt, ist der Tumult, in den diese glänzende Szene mündet. Ja: eine Apotheose des Wiener Walzers – aber zugleich ein Abgesang auf die k.-u.-k.-Monarchie kurz nach dem Ersten Weltkrieg.

AUGUSTIN HADELICH

**ARTIST IN RESIDENCE DES
WDR SINFONIEORCHESTERS
IN DER SAISON 2022/23**



- \ 1984 als Sohn deutscher Eltern im italienischen Cecina geboren, heute deutscher und amerikanischer Staatsbürger
- \ Studium bei Joel Smirnoff an der New Yorker Juilliard School, zuvor Unterricht bei Uto Ughi, Christoph Poppen, Igor Ozim und Norbert Brainin
- \ Gast bei namhaften Orchestern, darunter die großen amerikanischen Orchester in New York, Boston, Chicago, Philadelphia, Cleveland und San Francisco sowie in Europa etwa die Berliner Philharmoniker, das Concertgebouw Orchestra, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Gewandhausorchester Leipzig sowie in Asien unter anderem das NHK Symphony Orchestra
- \ Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Christoph von Dohnányi, Jukka-Pekka Saraste, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hrůša, Alan Gilbert und Krzysztof Urbanski
- \ Auftritte bei bedeutenden Festivals, unter anderem bei den Salzburger Festspielen, den BBC Proms in London und beim Verbier Festival
- \ in der Spielzeit 2021/22 Artist in Residence des Frankfurter Museumsorchesters und von 2019 bis 2022 Associate Artist des NDR Elbphilharmonie Orchesters
- \ seit 2021 unterrichtet er an der Yale School of Music
- \ vielfach ausgezeichnet, etwa als Ehrendoktor der University of Exeter (2017) und »Instrumentalist des Jahres« des Fachmagazins »Musical America« (2018)
- \ zahlreiche Einspielungen, darunter zuletzt das Album »Recuerdos« mit dem WDR Sinfonieorchester unter Cristian Măcelaru (nominiert für den Deutschen Schallplattenpreis 2022), außerdem die großen Violinkonzerte von Mendelssohn Bartholdy, Brahms, Tschaikowsky, Dvořák, Sibelius und aktuelle Werke von Ligeti, Adès und Dutilleux (»L'Arbre des songes«, Grammy Award 2016)
- \ sein Instrument: die »Leduc, ex Szeryng« von Giuseppe Guarneri del Gesù aus dem Jahr 1744
- \ zuletzt beim WDR Sinfonieorchester im September 2022

STÉPHANE DENÈVE



- \ geboren 1971 in Tourcoing in der Nähe von Lille
- \ Musikdirektor des St. Louis Symphony Orchestra, Künstlerischer Direktor der New World Symphony in Miami und designierter Erster Gastdirigent des Netherlands Radio Philharmonic Orchestra
- \ zuletzt Erster Gastdirigent des Philadelphia Orchestra und Chefdirigent des Brussels Philharmonic und zuvor Chefdirigent des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart des SWR sowie Musikdirektor des Royal Scottish National Orchestra
- \ besondere Vorliebe für die Musik seiner Heimat Frankreich
- \ leidenschaftlicher Verfechter der Musik des 21. Jahrhunderts
- \ Grundstein für seine internationale Pulkkarriere 1995/96 als Assistent von Sir Georg Solti beim Orchestre de Paris sowie an der Opéra national de Paris sowie eine intensive Lernphase Georges Prêtre und Seiji Ozawa
- \ Zusammenarbeit mit Orchestern wie dem Concertgebouw Orchestra, dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Orchestre National de France, der Tschechischen Philharmonie und den großen Orchestern in New York, Philadelphia, Boston und Cleveland
- \ künstlerische Partnerschaft mit Musiker:innen wie Emanuel Ax, Joshua Bell, Yefim Bronfman, Renaud und Gautier Capuçon, Hélène Grimaud, Augustin Hadelich, Yo-Yo Ma, Anne-Sophie Mutter, Jean-Yves Thibaudet und Frank Peter Zimmermann
- \ regelmäßige Operndirigate am Royal Opera House Covent Garden, an der Opéra national de Paris und an der Mailänder Scala
- \ zahlreiche Einspielungen, darunter zwei CDs mit Werken von Guillaume Connesson; außerdem Honeggers »Jeanne d'arc au bûcher« mit dem Concertgebouw Orchestra sowie Werke von Poulenc, Debussy, Ravel, Roussel und Franck
- \ Absolvent und Preisträger des Pariser Konservatoriums
- \ enthusiastischer Einsatz für die nächste Generation von Musiker:innen und Zuhörer:innen in Programmen der New World Symphony, des Tanglewood Music Center und des European Union Youth Orchestra
- \ erstmals Gast beim WDR Sinfonieorchester

WDR SINFONIEORCHESTER

- \ 1947 gegründet
- \ Chefdirigent seit 2019/20:
Cristian Măcelaru
- \ ehemalige Chefdirigenten:
Christoph von Dohnányi,
Zdeněk Mácal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov und Jukka-Pekka Saraste
- \ Gastdirigent:innen unter anderem: Lorin Maazel, Claudio Abbado, Zubin Mehta, Marek Janowski, Christoph Eschenbach, Manfred Honeck, Andris Nelsons, Jakub Hrůša, Krzysztof Urbanski, Andris Poga, Gemma New, Alondra de la Parra
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, Südkorea, die USA und Südamerika
- \ Gastspiele unter anderem bei den BBC Proms, in der Elbphilharmonie, im Concertgebouw Amsterdam, beim Kissinger Sommer, in Dresden, München und Salzburg
- \ regelmäßig CD-Einspielungen und Radio-, TV- und Live-stream-Übertragungen
- \ jüngste Auszeichnungen: »Preis der Deutschen Schallplattenkritik« 2021 für die Einspielung der Orchesterwerke Christophe Bertrands, »International Classical Music Award 2021« für die Einspielung der Cellokonzerte Nr. 1 und 2 von Dmitrij Schostakowitsch, Solist: Alban Gerhardt, Leitung: Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste CDs: »Legenden« und »Tschechische Suite« von Antonín Dvořák, Leitung: Cristian Măcelaru; »Recuerdos« mit Werken unter anderem von Prokofjew, Britten und Sarasate für Violine und Orchester, Solist: Augustin Hadelich, Leitung: Cristian Măcelaru; Werke für Harfe und Orchester, unter anderem von Glière, Glasunow und Tschairowsky, Solist: Xavier de Maistre, Leitung: Nathalie Stutzmann; »Sinnbild« – Orchesterlieder und Vier letzte Lieder von Strauss, Solistin: Hanna-Elisabeth Müller, Leitung: Christoph Eschenbach
- \ leidenschaftliches Engagement in der Musikvermittlung für ein breites Publikum, in innovativen Projekten und digitalen Formaten
- \ Förderung zeitgenössischer Musik durch zahlreiche Auftragskompositionen und Uraufführungen

DAS ORCHESTER

1. VIOLINEN

José Maria Blumenschein

1. Konzertmeister

Slava Chestiglazov

1. Konzertmeister

Naoko Ogihara

Konzertmeisterin

N. N.

2. Konzertmeister:in

Ye Wu

2. Konzertmeisterin

Christine Ojstersek

Vorspielerin

Faik Aliyev

Sara Etelävuori

Andreea Florescu

Georgeta Iordache

Caroline Kunfalvi

Anna de Maistre

Pierre Marquet

Ioana Ratiu

Susanne Richard

Cristian-Paul Suvaiala

N. N.

Ernst Jan Vos Akademie

Lia Yerosyan Akademie

2. VIOLINEN

Brigitte Krömmelbein

Stimmführerin

Barennie Moon

Stimmführerin

Jikmu Lee

stv. Stimmführer

Carola Nasdala

stv. Stimmführerin

Maria Aya Ashley

Lucas Barr

Pierre-Alain Chamot

Daniel Drengk

Weronika Figat

Ea Jin Hwang

Keiko Kawata-Neuhaus

Ute Klemm

Fuga Miwatashi

Johanne Stadelmann

N. N.

N. N.

Marco Gialluca Akademie

Linda Guo Akademie

VIOLON

Stephan Blaumer Solo

Tomasz Neugebauer Solo

Sophie Beckers stv. Solo

Katja Püschel stv. Solo

Katharina Arnold

Gaëlle Bayet

Stephanie Madiniotis

Mircea Mocanita

Klaus Nieschlag

Mischa Pfeiffer

Christoph Zander

N. N.

N. N.

Jinho Han Akademie

Yugo Inoue Akademie

VIOLONCELLI

Oren Shevlin Solo

N. N. Solo

Simon Deffner stv. Solo

Susanne Eychmüller

stv. Solo

Sebastian Engelhardt

Gudula Finkentey-Chamot

Christine Penckwitt

Juliana Przybyl

Martin Leo Schmidt

Theresa Schneider

Leonhard Straumer
Eunhye Cho Akademie

KONTRABÄSSE

Stanislau Anishchanka Solo
Michail-Pavlos Semsis Solo
Michael Péus stv. Solo
Axel Ruge stv. Solo
Raimund Adamsky
Michael Geismann
Stefan Rauh
Jörg Schade
Christian Stach
Stefania Secci Akademie

FLÖTEN

Michael Faust Solo
Jozef Hamernik Solo
Christiane Tétard stv. Solo
Martin Becker
Leonie Brockmann Piccolo
Diren Duran Akademie

OBOEN

Manuel Bilz Solo
Maarten Dekkers Solo
Svetlin Doytchinov stv. Solo
N. N.
Jérémy Sassano
Englischhorn
Francesca Mattioli
Akademie

KLARINETTEN

Lewin Kneisel Solo
N. N. Solo
N. N. stv. Solo
Ralf Ludwig
N. N. Bassklarinetten

FAGOTTE

Mathis Kaspar Stier Solo
N. N. Solo
Ulrike Jakobs stv. Solo
Stefan Kasper

Stephan Krings Kontrafagott
Ece Nur Özer Akademie

HÖRNER

Haeree Yoo Solo
N. N. Solo
Ludwig Rast stv. Solo
Marlene Pschorr
Jonathan Wegloop
N. N.
Iago Bernat Sanchis
Akademie

TROMPETEN

Martin Griebel Solo
Peter Mönkediek Solo
Peter Roth stv. Solo
Daniel Grieshammer
Jürgen Schild

POSAUNEN

Kris Garfitt Solo
Jeffrey Kant Solo
Frederik Deitz
Stefan Schmitz
Gerald Klaunzer
Bassposaune

TUBA

Hans Nickel

HARFE

Emily Hoile
Lea Maria Löffler Akademie

PAUKEN/SCHLAGZEUG

Werner Kühn Solo
Peter Stracke Solo
Johannes Steinbauer
1. Schlagzeuger
Johannes Wippermann
1. Schlagzeuger

DAS NÄCHSTE KONZERT

FR 9. DEZEMBER 2022

KÖLN, FUNKHAUS WALLRAFPLATZ / 20.00 UHR

MUSIK DER ZEIT: SCHWEBEZUSTAND

Peter Evans Trompete

Michael Faust Flöte

Manuel Bilz Oboe

WDR Sinfonieorchester

Ilan Volkov Leitung

DIGITAL-HIGHLIGHT



Bei seinem letzten Besuch in Köln spielte Augustin Hadelich Dvořáks Violinkonzert mit uns, unter der Leitung unseres Chefdirigenten. Für Cristian Măcelaru wäre dieses Violinkonzert übrigens das Werk seiner Wahl, würde er selbst wieder zur Geige greifen.

wdr-sinfonieorchester.de

youtube.com/wdrklassik

wdr.de/k/wsonewsletter

facebook.com/wdrsinfonieorchester

IMPRESSUM

Herausgegeben von

Westdeutscher Rundfunk Köln
Anstalt des öffentlichen Rechts
Hauptabteilung Orchester und Chor
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Redaktion

Birgit Heinemann, Otto Hagedorn

Redaktion und Produktion des Konzerts

Sebastian König

Dezember 2022

Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEISE

Titel: Augustin Hadelich © Suxiao Yang, Hintergrund © WDR/Tillmann Franzen

Seite 3: Guillaume Connesson © Christophe Peus

Seite 4: Jean Sibelius © akg-images, Albert Roussel © WDR/INTERFOTO/Lebrecht Music Collection

Seite 5: Maurice Ravel © INTERFOTO/brandstaetter images/Setzer-Tschiedel

Seite 6: Augustin Hadelich © Suxiao Yang

Seite 7: Stéphane Denève © Geneviève Caron

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.



WDR®

DER WESTEN HILFT.

Gemeinsam gegen den Hunger in der Welt.

Die globale Hungerkrise spitzt sich dramatisch zu. Weltweit sind bis zu 828 Millionen Menschen chronisch unterernährt – etwa jeder zehnte Mensch der Erde. Um diese Menschen, die hungern und dringend Hilfe brauchen, zu unterstützen, initiiert der Westdeutsche Rundfunk in Zusammenarbeit mit der Aktion Deutschland Hilft unter dem Titel »Der Westen hilft. Gemeinsam gegen den Hunger in der Welt« vom 28. November bis 22. Dezember 2022 eine große Spendenaktion. Sie wird in allen WDR-Programmen – im Radio, Fernsehen und Netz – begleitet.

derwestenhilft.wdr.de



Aktion Deutschland Hilft

Stichwort: Der Westen hilft

IBAN: DE62 3702 0500 0000 1020 30

BIC: BFSWDE33XXX

Vom 28. November bis zum 22. Dezember 2022

